



Detlef Wetzell

Erster Vorsitzender der IG Metall

Eröffnung des IG Metall-Verbindungsbüros in Brüssel

Brüssel, 8. Juli 2014

Sperrfrist Redebeginn

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
ich begrüße Sie sehr herzlich in den neuen Räumlichkeiten des IG Metall
Verbindungsbüros im Internationalen Gewerkschaftshaus.

Ich freue mich, dass so viele unserer Einladung gefolgt sind.

Ganz besonders freue ich mich, dass der wiedergewählte Präsident des
Europäischen Parlamentes, Martin Schulz, heute hier ist.

Sehr geehrter Herr Schulz,
ich gratuliere Ihnen persönlich und im Namen der ganzen IG Metall zu ihrer
Wiederwahl und wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg in diesem Amt.

Genauso freut es uns, dass auch der Vizepräsident der EU-Kommissar zuständig für
Energie heute hier ist.

Sehr geehrter Herr Oettinger,
wir wissen es sehr zu schätzen, dass Sie heute hier sind.

Vielen Dank und herzlich Willkommen bei der IG Metall.

Ein herzliches Willkommen auch an den Botschafter und Stellvertretenden Ständigen
Vertreter der Bundesrepublik Deutschland bei der Europäischen Union, Dr. Guido
Peruzzo.

Und last but not least begrüße ich sehr herzlich den Kollegen Ulrich Eckelmann,
Generalsekretär industriAll European Trade Union, und die Kollegin Bernadette
Ségo, Generalsekretärin des EGB, die gleich noch zu uns kommen wird.

Die Europäische Gewerkschaftsbewegung steht hinter dem Projekt Europa.

Wir brauchen ein starkes Europa.

Aber darum sage ich als überzeugter Europäer und als überzeugter Gewerkschafter:
Wir brauchen ein anderes Europa.

Denn ein starkes Europa braucht den Rückhalt der Menschen.

Und dafür brauchen wir ein Europa der Gerechtigkeit und der Arbeitnehmer- und
Gewerkschaftsrechte.

Wir brauchen ein soziales Europa – ein Europas, das Solidarität lebt.

In diesem Sinne will die IG Metall ein starker europapolitischer Akteur sein.

Aber wir wissen:

So werden wir nur wahrgenommen, wenn uns eine gute Zusammenarbeit mit den
europäischen Gewerkschaften, den europäischen Gewerkschaftsföderationen und
dem EGB gelingt.

Darum hat sich die IG Metall bewusst entschieden, ihre Büros hier im Internationalen
Gewerkschaftshaus zu beziehen.

Weil es so wichtig ist, dass wir hier – auch gemeinsam mit den anderen
europäischen Gewerkschaften - die Interessen der Arbeitnehmerinnen und
Arbeitnehmer so stark wie möglich vertreten.

Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,
wir brauchen auch ein starkes Europa, um Arbeitsnormen, Mitbestimmung,
Umweltstandards und Verbraucherrechte durchzusetzen.

Das gilt im Moment vor allem für die Verhandlungen über das Freihandelsabkommen
mit den USA.

Ich denke, dass ich hier nicht erklären muss, worum es dabei geht.

Darum mache ich es relativ kurz:

Erstens: Die IG Metall ist davon überzeugt, dass es kein Investitionsschutzabkommen zwischen den USA und Europa braucht.

Solche Abkommen waren mal dazu gedacht, Investitionen in Entwicklungsländern mit unsicheren Rechtssystemen abzusichern.

Die USA und die Europäische Union verfügen aber über fortgeschrittene Rechtssysteme, die Investoren einen umfassenden Rechtsschutz bieten.

Zweitens: Die IG Metall setzt sich für einen globalen Handel ein, der ökonomisch, ökologisch und sozial nachhaltig ist.

Das heißt für das Handelsabkommen selbst:

Es muss ein Vertragsentwurf vorgelegt werden, in dem Verbraucherschutz und Arbeitnehmerrechte den gleichen Stellenwert erhalten wie der Wegfall von Zollschränken und Handelsbarrieren.

Wichtig dabei ist, dass Arbeitnehmerrechte, sowie Arbeits- und Sozialstandards mindestens auf dem Niveau der Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation vertraglich festgeschrieben werden.

Selbstverständlich auf beiden Seiten des Atlantiks.

Gelänge das, wäre es ein historischer Schritt.

Und es wäre die konsequente Weiterführung einer Entwicklung, die bereits Mitte der 80er Jahre begonnen wurde.

Damals haben die Vereinten Nationen erstmals vorgesehen, dass solche Länder miteinander Handel treiben und niedrige Zollsätze für den Import berechnen können, die gleichzeitig internationale Arbeitnehmerrechte gewähren.

Eine solche Handelspräferenz hat sich bewusst von den Ländern abgegrenzt, die Arbeitnehmerrechte missachten.

1995 hat die Europäische Kommission erstmals Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation zur Begründung von Handelspräferenzen mit bestimmten Staaten vereinbart.

Die Bevorzugung des Handelspartners kann entzogen werden, wenn diese Konventionen systematisch und ernsthaft bedroht werden.

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
der Ausgang der Verhandlungen zum TTIP ist offen.

Immerhin haben die Befürworter des TTIP erkannt, dass sie die massive Kritik nicht länger ignorieren können.

Jetzt können sie nachweisen, dass sie aus der gescheiterten Hinterzimmerpolitik und den vielen konstruktiven Verbesserungsvorschlägen der letzten Monate gelernt haben.

Marktinteressen dürfen nicht über die Interessen von Verbrauchern und Arbeitnehmern gestellt werden.

Fairer Handel funktioniert nur, wenn beides gleichberechtigt berücksichtigt und austariert wird.

In diesem Sinne wird die IG Metall den weiteren Verlauf der Verhandlungen kritisch begleiten.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
auch das Beispiel TTIP zeigt, wie wichtig die Europäische Union für die Menschen in Europa und ihren Mitgliedsländern geworden ist.

Dazu muss man keine Statistiken mehr bemühen.

Das gilt selbstverständlich auch für die Beschäftigten im Organisationsbereich der IG Metall.

Beispielhaft möchte ich die verabschiedeten Ziele zur Verringerung der CO₂-Emissionen von Personenkraftwagen nennen, die weitreichende Einflüsse auf die Flotten- und Produktionsgestaltung der Automobilhersteller haben.

Das „Weißbuch Verkehr“ sieht u.a. das Ende konventioneller Verbrennungsmotoren im Innenstadtverkehr und einen stärker intermodalen Verkehr als mittel- bis langfristiges Ziel der EU-Verkehrspolitik vor, ohne der Frage nachzugehen, wo die Verkehrsträger der Zukunft gebaut werden sollen.

In der Diskussion nachher werden wir sicher noch viele weitere Beispiele hören.

Ich bin davon überzeugt:

Die industrie- und die beschäftigungspolitische Dimension solcher Initiativen in Bezug auf einzelne Branchen und Länder sind meist nur unzureichend betrachtet.

Darum wollen wir, neben den übergeordneten Fragen eines soziales Europas, auch spezielle Interessen der Beschäftigten in unseren Branchen in Brüssel vertreten.

Auch das ist ein Ziel dieses Verbindungsbüros.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
die IG Metall will ein starkes Europa.
Darum engagieren wir uns hier.

Und es ist gut zu wissen, dass wir dabei nicht alleine sind.

Viele von denen, die mit uns an einem besseren Europa arbeiten möchten, sind heute hier.

Ich lade Sie sehr herzlich zu einem konstruktiven und sachlichen Dialog mit der IG Metall ein, wie wir das soziale Europa ausbauen können.

Lassen Sie uns einen Dialog darüber führen, wie die Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen verbessert werden können.

Lassen Sie uns einen Dialog führen, der gute Arbeit und soziale Gerechtigkeit - bei allem echten oder vermeintlichen marktwirtschaftlichen Wettbewerb - nicht aus den Augen verliert.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,
in diesem Sinne wünsche ich Wolfgang Lemb und den Kolleginnen und Kollegen im IG Metall Verbindungsbüro viel Erfolg, und dass sie immer die Tür offen haben:

- für Anregung und Kritik,
- Ideen- und Erfahrungsaustausch,
- sowie gemeinsames Handeln im Sinne der Menschen in Deutschland und Europa.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.